

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 3 (1956)
Heft: 10

Artikel: Frau und Zivilschutz am basellandschaftlichen Frauentag
Autor: H.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frau und Zivilschutz

am basellandschaftlichen Frauentag

Durch Presse und Radio sind wir alle schon darüber orientiert worden, dass eine neue Organisation im Entstehen begriffen ist: der Zivilschutz. Aber wir haben vielleicht nicht genügend Interesse dafür aufgebracht oder uns ganz einfach nicht davon betroffen gefühlt. Leben wir doch in der Schweiz im tiefsten Frieden. Eine langandauernde Hochkonjunktur schafft überall Verdienst, so dass man geneigt ist, von Wohleben zu sprechen.

Es ist ein grosses Verdienst der *Frauenzentrale Baselland*, dass sie als Thema zu ihrem dritten kantonalen Frauentag den Zivilschutz wählte. Es war auch ein glücklicher Zufall, dass als Hauptreferentin Frau *B. von Steiger*, Gattin von alt Bundesrat von Steiger, gewonnen werden konnte.

«So lange es Länder gibt, wo das Recht nichts gilt, sondern nur die Gewalt, sind wir nicht sicher», führte die Referentin aus. Die Schweiz ist zweimal verschont geblieben. Ein drittes Mal kann es aber auch anders sein. Wir haben keine Gewähr für einen dauerhaften Frieden. Wir dürfen aber auch nicht in Angst und Panik verfallen. Neben der militärischen Landesverteidigung hat der Zivilschutz grosse Bedeutung gewonnen. Wohl gab und gibt es viele Stimmen, die ihn als unnötig abtun. Doch immer mehr sieht man in der Förderung des Abwehrwillens auf breitester Basis die richtige Lösung. Es hat keinen Sinn, für die Wehrhaftigkeit unserer Armee zu schaffen, wenn nicht auch der Zivilschutz ausgebaut wird. Improvisieren lässt sich der Zivilschutz nicht. Die Moral der Truppe im Felde bliebe kaum einwandfrei, wenn nicht auch für die Zivilbevölkerung gesorgt würde. Der totale Krieg fordert auch totale Abwehr. Zivilschutz ist Abwehr des Krieges, nicht Herausforderung.

Als erstes gilt es nun, den Gedanken des Zivilschutzes zu verbreiten, durch Instruktion die Leute auszubilden und durch Uebungen das Gelernte anzuwenden. Der Zivilschutz ist weitgehend auf die Mitarbeit der Frauen angewiesen. Wenn von 800 000 Personen die Rede ist, die einsatzbereit sein sollten, so entfallen bis 75 Prozent davon auf Frauen.

Frau von Steiger orientierte im weiteren über das neue Zivilschutzgesetz. Zum Gesetzesentwurf konnten u. a. auch die Frauenverbände Stellung nehmen. Der Bund Schweizerischer Frauenverbände hält vor allem am Prinzip der Freiwilligkeit für Frauen fest. Man hofft, das Gesetz bis 1957 inkraftsetzen zu können. Bis dahin darf man aber nicht untätig sein. Neue Luftschutzbauten müssen erstellt werden. Der «Bund für Zivilschutz» hat am Beispiel anderer Länder gelernt. So darf vor allem Schweden als richtungweisend angesehen werden. «Schon die Drohung eines Luftangriffes auf ein kleines Land könnte zur Kapitulation führen», äusserte sich der schwedische Oberbefehlshaber. Dass der Zivilschutz im Einsatz Grosses leisten kann, zeigte alsdann der schwedische Film «Zerbombtes Heim», der an realistischer Gestaltung nichts zu wünschen übrig liess. Mehr als gedruckte und gesprochene Worte vermag dieser Filmstreifen zur Bereitschaft zu mahnen. Wohl wären die Baselter Frauen in Stunden der Not ebenso tapfer wie die Schwedinnen, aber der ganze Zivilschutz muss organisiert sein, und das braucht Zeit.

Anschliessend orientierte Karl *Loeliger*, Vorsteher der Kantonalen Geschäftsstelle für den Zivilschutz,

über die Organisation in unserm Kanton anhand einer leichtfasslichen Tabelle. Er vermied es, allzuweit in die sachliche Materie des gesamten Aufbaues vorzudringen. Es ging ihm vielmehr darum, zu zeigen, wo nun speziell die Frauen mithelfen können. Er nannte in diesem Zusammenhang die Dienstzweige Alarm-Beobachtung-Verbindung, Hauswehr, Kriegssanität und Obdachlosenhilfe. Vorläufig werden nun die Dienstchefs ausgebildet. Aber Schritt für Schritt wird das Ganze in Fluss kommen. Es soll im Kanton Baselland ebenfalls eine Sektion des «Bundes für Zivilschutz» gebildet werden. Aber schon jetzt geht der dringende Appell an die Frauen, den Gedanken des Zivilschutzes weiterzutragen und zu verfechten. Im Rahmen der gesamten Landesverteidigung sollen Armee, Rotes Kreuz und Zivilschutz zusammenarbeiten.

Die Präsidentin der Frauenzentrale, Frau *E. Erb*, dankte den Referenten. Sie glaubt zuversichtlich, dass die Baselter Frauen auch zu den neuen Aufgaben, die an sie herantreten werden, ein kräftiges «Ja» sagen werden, so wie es im Baselterlied zum Ausdruck kommt, welches nebst anderen Liedern von der Trachtengruppe Liestal unter Leitung ihres Dirigenten *J. Walter*, zu Beginn der Veranstaltung vortragen wurde.

H. C.

in: «Basellandschaftliche Zeitung»,
1. März 1956.



Evakuationsübung in Kopenhagen